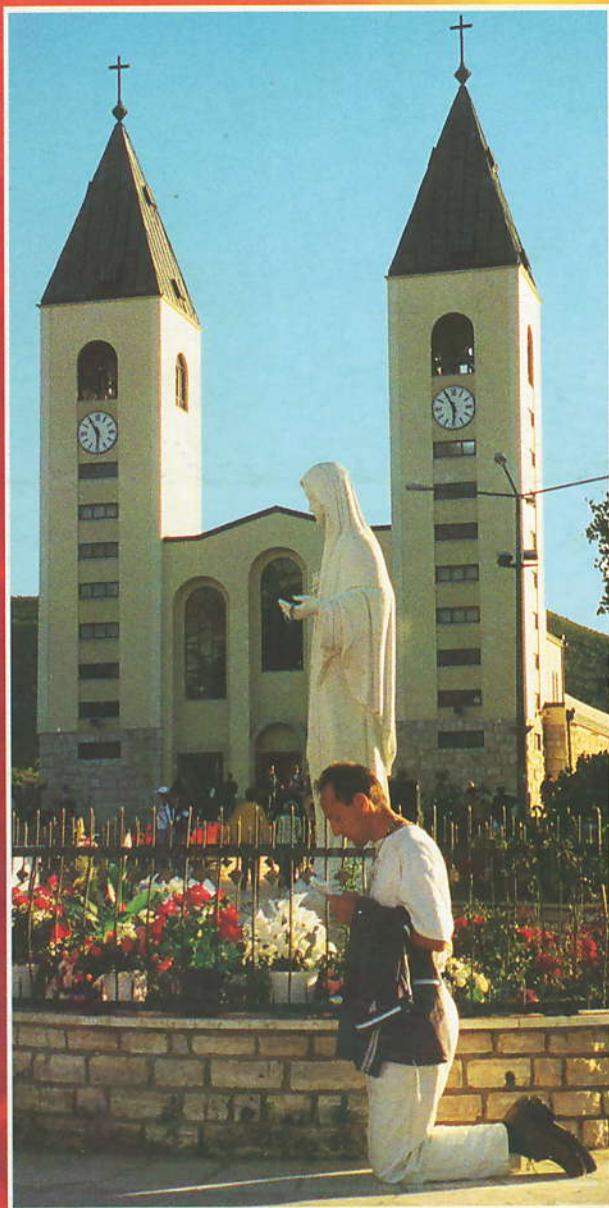


# MEDJUGORJE



**GEBETSAKTION  
MARIA - KÖNIGIN  
DES FRIEDENS**

**Begreift  
meine lieben  
Kinder,**

**daß  
Ihr heute  
das Salz  
der Erde**

**und  
das Licht  
der Welt  
seid.**

**43**

4. Quartal 1996  
P. b. b.  
Erscheinungsort Wien  
Verlagspostamt  
A-1150 Wien



*Marija Pavlović-Lunetti während der Erscheinung am 21. Mai 1996 in Wien.*

## Werdet Salz der Erde und Licht der Welt!

In diesem Jahr ist der Pilgerstrom nach Medjugorje wieder voll angelaufen. Zum Jahrestag, beim Jugendtreffen, zum Kreuzfest waren weit über hunderttausend Pilger aus allen Teilen der Welt in diesem Marienheiligtum anwesend.

Die Menschen, die nach Medjugorje pilgern, erfahren, jeder für sich, das „Wunder“ der Nähe Gottes, welches in unserer sonst so modernen Zeit immer mehr abhanden gekommen ist.

Jeden Tag wird uns in der Computertechnik etwas Neues angeboten, um noch schneller und einfacher an Informationen zu gelangen. Die Möglichkeiten der Telekommunikation scheinen unbegrenzt zu sein.

Die zwischenmenschlichen Beziehungen jedoch werden immer distanzierter.

Gott wird in dieser „schnellen“ und verkabelten Welt allzuoft vergessen und an den Rand gedrängt.

In und durch Medjugorje aber erfahren wir auf eine besondere Art die Nähe der Muttergottes, die uns zum wahren Sinn des Lebens, zu Gott, führt.

In ihrer Botschaft vom 25. Oktober 1996 sagt sie: „Begreift, meine lieben Kinder, daß ihr heute das Salz der Erde und das Licht der Welt seid.“ Und sie beendet die Botschaft mit den Worten: „Ich bitte euch auf besondere Weise: Bekehrt euch!“

Selten hat uns die Muttergottes in ihrer Botschaft so klar und unmißverständlich zum Zeugnis ihres Kommens aufgefordert, indem wir Salz der Erde und Licht der Welt sein sollen. Dies mag fürs erste überheblich klingen, aber es liegt darin auch eine große Aufgabe, sich ganz in ihren Dienst zu stellen, überall dort, wo wir unserer täglichen Arbeit nachgehen und unser Leben verbringen. Keiner ist zu gering, um ihr bei ihren Plänen zu helfen, hat Maria einmal betont und deshalb:

Beginnen wir in unserem Leben und in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen die Welt neu zu gestalten, damit es morgen schöner und heller wird!

Im Gebet mit Euch verbunden  
Eure Freunde von der Gebetsaktion Maria  
Königin des Friedens – Medjugorje

mit Bischof Augustine Harris aus Liverpool

## Ich habe keinen Grund, an den Erscheinungen zu zweifeln!

*Zwei Wochen dauerte der Aufenthalt von Bischof Harris in Medjugorje. Während dieser Zeit hat er nicht nur Gottesdienste gefeiert und Beichte gehört, sondern auch zwei Pilgergruppen betreut. Pater Slavko führte mit ihm das folgende Gespräch:*

**Exzellenz, welche Assoziationen verknüpfen Sie mit dem Wort „Friede“?**

Als ich 1917 geboren wurde, war Krieg. Als ich 1942 zum Priester geweiht wurde, war wieder Krieg. Nun befinde ich mich in Medjugorje, wo nach den Kämpfen und Greueltaten der jüngsten Zeit wieder vom Frieden gesprochen wird. Dennoch kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß man viel zu sehr an der Oberfläche bleibt. Um einen beständigen Frieden herbeizuführen, müßte man viel mehr in die Tiefe gehen. Man darf nicht wieder dieselben Fehler begehen, die man 1918 und 1945 begangen hat. Damals meinte man, mit der Einstellung der Kämpfe und der Bombardements wäre wieder Frieden eingekehrt. Doch dies war ein trügerischer Gedanke! Die Gospa will uns vor dem Fehler bewahren, vom Frieden zu reden, ohne ihn in unser Herz einziehen zu lassen. Der Friede wird solange ein leeres Wort bleiben, solange nicht das Herz jedes einzelnen von ihm erfüllt ist.

**Auf welche Weise haben Sie von Medjugorje erfahren und wie ist Ihre Einstellung zum Gebet?**

Freunde haben mir über Medjugorje berichtet und ich habe auch viel darüber gelesen. Was das Gebet betrifft,

so bin ich der Meinung, daß wir viel mehr danach streben müßten, daß das Gebet in unser Herz eindringen und dort eine Umkehr bewirken kann. Ich frage mich oft, ob wir uns der Worte „voll der Gnade“ und „der Herr ist mit dir“ auch wirklich bewußt sind. Das sind sehr wesentliche Aussagen unseres christlichen Glaubens, und wir müßten diesen Worten viel mehr Bedeutung beimessen und darüber reflektieren, damit sie in unserem Leben mehr Raum gewinnen.

**Was hat Sie motiviert, nach Medjugorje zu reisen?**

Es war Neugierde. Meine Freunde sind öfter nach Medjugorje gefahren und diesmal habe ich mich entschlossen, mich ihnen als Privatmann anzuschließen. Sie haben eine Fahrt nach Medjugorje organisiert und mich gebeten, den Pilgerzug zu leiten. So begleitete ich in der Vorwoche 103 Pilger und in dieser Woche betreue ich eine Gruppe von 75 Pilgern.

**Und zu welcher Einsicht sind Sie gelangt?**

Mir ist vor allem klar geworden, daß man die Pilger unermüdlich dazu motivieren muß, über das Gebet nachzudenken und die Worte des Rosenkranzes und der Hl.Messe auch Realität werden zu lassen.

Und noch etwas ist mir aufgefallen: In Lourdes etwa gibt es die Grotte, die das Zentrum der heiligen Stätte bildet. In Medjugorje scheint mir dieses eigentliche Zentrum zu fehlen. Man läßt



**„Es wäre zu wenig, die Menschen über Christus zu lehren, man muß sie vielmehr lehren, mehr und inniger zu beten, um im Gebet Christus zu erfahren.“**



*Pater Slavko im Gespräch mit Bischof Harris in Medjugorje.*

hier zu, daß sich Häuser und Hotels immer mehr ausbreiten, so daß in einigen Jahren fast kein Raum für die Pilger mehr bleiben wird. Ich sehe darin eine Gefahr.

**Was ist Ihr Eindruck, wenn Sie die Pilger betrachten?**

Es wird hier viel gebetet, aber gebetet wird auch in Lourdes oder in meiner Heimatstadt. Was aber in Medjugorje besonders deutlich wird, das ist das innere Bedürfnis zu beichten. Die Menschen sind hier tatsächlich bereit, in sich zu gehen und Buße zu tun. Daher bin ich überzeugt, daß viele hier einen neuen und besseren Weg einschlagen. Die Priester müssen die Menschen jedoch darauf hinweisen, daß die Beichte nicht das Ende, sondern der Beginn eines geistigen Prozesses bedeutet. Sie müssen diesen Ort mit dem festen Entschluß verlassen, auch in ihren Familien und in Gebetsgruppen zu beten. Sie dahingehend zu motivieren, müßte die primäre Pflicht aller hier wirkenden Geistlichen sein. Es wäre zu wenig, die Menschen über Christus zu lehren, man muß sie vielmehr lehren, mehr und inniger zu beten, um im Gebet Christus zu erfahren.

**Es ist allgemein bekannt, daß der Diözesanbischof den Erscheinungen der Gospa ablehnend gegenübersteht . . .**

Ich habe nicht das Recht, den Bischof zu kritisieren, vertrete aber den Standpunkt, daß man nicht einfach NEIN sagen kann, wenn jemand hierherkommen will, um zu beten, zu beichten und vielleicht auch sein Leben zu ändern.

**Was würden Sie in Ihrer Funktion als Bischof den Menschen raten?**

Viele Menschen haben eine gewisse Scheu, wenn es darum geht, sich für oder gegen Medjugorje zu entscheiden. Ich persönlich vertrete die Ansicht, daß dies der ideale Ort ist, sein Gewissen zu erleichtern. Die Pilger, die ich hier sehe, sind der beste Beweis dafür. Ob die Gospa tatsächlich erscheint, kann auch ich nicht sagen, aber ich habe keinen wirklichen Grund, an den Erscheinungen zu zweifeln. Ich habe eine Seherin getroffen und sie hat sehr positiv auf mich gewirkt. Es ist schwer vorstellbar, daß sie jahrelang die Unwahrheit verbreiten könnte.

Sollten mich die Menschen fragen, ob sie nach Medjugorje fahren sollen, dann kann ich nur antworten: Wenn ihr euer Gewissen erleichtern und eure Sorgen ablegen wollt, dann pilgert hin!

Ich habe gestern, am Festtag der Kreuzerhöhung, mehr als 50 Franziskaner gesehen, die Beichte gehört haben. Das war ein unvergeßlicher Anblick! Heute nach der hl. Messe trat eine Pilgerin mit der Bitte an mich heran, ihr die Beichte abzunehmen. Könnte da wohl jemand „nein“ sagen? Darum rate ich den Geistlichen: Dient den Menschen, lehrt sie zu beten, seid bereit, die Beichte zu hören und alles wird sich zum Guten wenden.

**Wir danken für das Gespräch und werden für Sie beten!**

Ja, ich brauche ihr Gebet. Der Friede des Herrn sei mit Ihnen! □

mit Pater Slavko Barbarić am 30. August 1996 in Wien

## Medjugorje lebt!

**Pater Slavko, Sie waren erst kürzlich in England und haben danach in Wien Exerzitien abgehalten. Würden Sie uns darüber etwas berichten?**

Ich bin am 24. August 1996 nach London geflogen, wo ich Ivan und Milona getroffen habe. Vor sechs Jahren wurde in England die Idee geboren, ein Treffen der Medjugorjepilger zu veranstalten. Dieses Treffen findet seitdem bei den Karmeliterinnen in Aylesford, dreißig Kilometer von London entfernt, statt. Heuer nahmen daran etwa 10.000 Pilger und 64 Konzelebranten teil. Zu den Programm- punkten gehörten die innere Sammlung, Vorträge, eine Prozession, das Beten des Rosenkranzes, die heilige Messe, sowie die Anbetung, ähnlich wie in Medjugorje. Zu diesen Treffen kommen immer mehr Anglikaner und Vertreter anderer christlicher Kirchen.

Anschließend reiste ich zu den Kalasantinern nach Wien. Während der dreitägigen Exerzitien habe ich über Medjugorje gesprochen, insbesondere über die letzte Botschaft vom August 1996. Ich war überrascht, wie offen diese Gemeinschaft ist und wie sehr sie ihr Leben

nach dem Geist von Medjugorje ausrichtet.

**Heuer fand im Sommer in Medjugorje wieder das Jugendfestival statt. Können Sie uns über dieses Ereignis etwas berichten?**

Es war dies das siebente Jugendfestival, das wir veranstaltet haben. In diesem Jahr kamen besonders viele junge Menschen aus den ehemaligen Ostblockstaaten. Allein aus der Tschechei kamen 1.000 Jugendliche und ebenso viele auch aus der Slowakei, man sah sehr viele Polen, Ungarn, Rumänen...

Das Treffen stand unter dem Motto „Von der Finsternis zum Licht“, entsprechend dem Titel des Musicals, das die Burschen der Gemeinschaft „Zönakel“ von Schwester Elvira, aufgeführt haben. Am Abend des 2. August fand eine eucharistische Prozession durch die Pfarre statt, am 3. August wurde das Musiktheaterstück aufgeführt, das einen tiefen Eindruck hinterlassen hat, und am 4. August wurden, gleichsam als Geburtstagsgeschenk für die Muttergottes, Marienlieder in allen Sprachen der anwesenden Jugendlichen gesungen. Berührend einfach sangen hier etwa Jugendliche aus Rumänien mit Kerzen in den Händen ein schlichtes Lied für die Königin des Friedens.

Ich schätze, daß etwa 6.000 Ju-



„Medjugorje ist kein Strohfeuer, das vielleicht Wochen oder Monate gebrannt hätte, nein, in Medjugorje dauern die Erscheinungen nun schon 15 Jahre lang an!“



gendliche an diesem Festival mitgewirkt haben.

Zu den Besonderheiten dieser Tage gehörte sicher auch der Psychotherapeut und Priester Jörg Müller, der neben seinem tiefen Glauben auch einen wunderbaren Sinn für Humor besitzt. So schrieb er etwa pantomimisch einen Liebesbrief an die Muttergottes oder er imitierte ein Orchester, das ein Musikstück für die Muttergottes einüben will. Er sprach aber auch sehr eindringlich über die Versöhnung, und ich hoffe sehr, daß wir ihn auch nächstes Jahr wieder für uns gewinnen können. Bereits zum zweitenmal durften wir Don Cosimo aus Sizilien hier begrüßen. Er referierte über das Gebet und ich bin überzeugt, daß er vielen jungen Menschen geholfen hat, Jesus im Gebet zu begegnen.

Zu den ergreifendsten Erlebnissen zählte aber wie immer die hl. Messe, die am 6. August, dem Fest der Verklärung des Herrn, gefeiert wird. Das Rosenkranzgebet begann bereits um drei Uhr Früh. Viele Jugendliche haben sich aber schon nach dem Abendprogramm auf den Berg bege-

ben, um dort zu beten, zu wachen, oder auch zu schlafen. Die Meßfeier, an der etwa 5.000 Jugendliche teilgenommen haben, begann mit dem ersten Sonnenstrahl, etwa um fünf Uhr Früh. Der Grundgedanke war, das Licht, das hier empfangen wird, in der Finsternis für die anderen leuchten zu lassen. Zur Konzelebration waren etwa 60 Priester auf den Krizevac gekommen.

Großer Dank gebührt auch den diversen Gemeinschaften, die zum Gelingen des Festivals beigetragen haben, so zum Beispiel die Gemeinschaft der Seligpreisungen, der vorwiegend Deutsche und Franzosen angehören, eine kleine Gemeinschaft, die sich aus einer Gebetsgruppe in Italien entwickelt hat, weiters die Gruppe von Pater Tomislav, die Gemeinschaft der Schwester Elvira und die „Oase des Friedens“.

Die spanische IFOR-Truppe hat uns ihre Lagerküche sowie Zelte zur Verfügung gestellt, sodaß wir einer Gruppe von Jugendlichen auch Kost und Quartier gewähren konnten.

**Wieviele Pilger kamen im heurigen Sommer nach Medjugorje?**

In den drei Jahren vor Kriegsausbruch haben sehr viele Pilger diesen Ort besucht, aber der August dieses Jahres 1996 hat wohl alle unsere Erwartungen übertroffen. Neben den Pilgern aus dem westeuropäischen Raum und den USA kommen immer mehr Menschen aus den ehemaligen Ostblockstaaten. So waren zum Beispiel am 24. August allein 500 Pilger aus Tschechien hier. Pro Tag wurden etwa 5.000 Kommunionen gespendet, und das beweist doch wirklich, daß Medjugorje lebt!

**Medjugorje ist in der kroatischen Tagespresse immer wieder präsent. Man hat aber dennoch das Gefühl, daß es von gewissen Kreisen totgeschwiegen wird.**

Ich muß mit Bedauern eingestehen, daß die Kroatische offizielle Kirche immer noch gegen Medjugorje eingestellt ist. Auf der einen Seite ist das unverständlich, aber denkt man etwa an die Pharisäer zurück, so ist es doch wieder irgendwie verständlich. Gerade sie, die in der Bibel bewandert waren, fanden unzählige Argumente, um gegen Jesus zu wettern. Sie waren sicherlich keine bösen Menschen, aber sie hatten eine eigene mentale Struktur aufgebaut, aus der sie sich nicht lösen konnten und in der für Jesus kein Platz war.

Ähnlich ist es mit der heutigen Hierarchie der Kirche. Auch sie steht dem Geschehen in Medjugorje nicht offen gegenüber.

Täglich kommen nach Medjugorje Pilger aus der ganzen Welt, weit über 100.000 Kommunionen werden monatlich gespendet, es gibt unbestritten psychische und physische Heilungen, Gebetsgruppen haben sich gebildet und von den Früchten, die aus Medjugorje erwachsen sind, ganz zu schweigen.

Medjugorje ist kein Strohfeuer, das vielleicht Wochen oder Monate gebrannt hätte, nein, in Medjugorje dauern die Erscheinungen nun schon 15 Jahre lang an! Dennoch darf in der Kirchenzeitung „Glas Koncila“

darüber nichts berichtet werden. Über die Segnung jeder noch so kleinen Kapelle werden Artikel geschrieben, aber daß zum Jahrestag der Erscheinung mehr als Hunderttausend nach Medjugorje gepilgert sind, darüber wurde geschwiegen.

Es wäre höchst an der Zeit, daß die Gegner von Medjugorje beginnen würden, das Geschehen um und in Medjugorje objektiv zu betrachten.

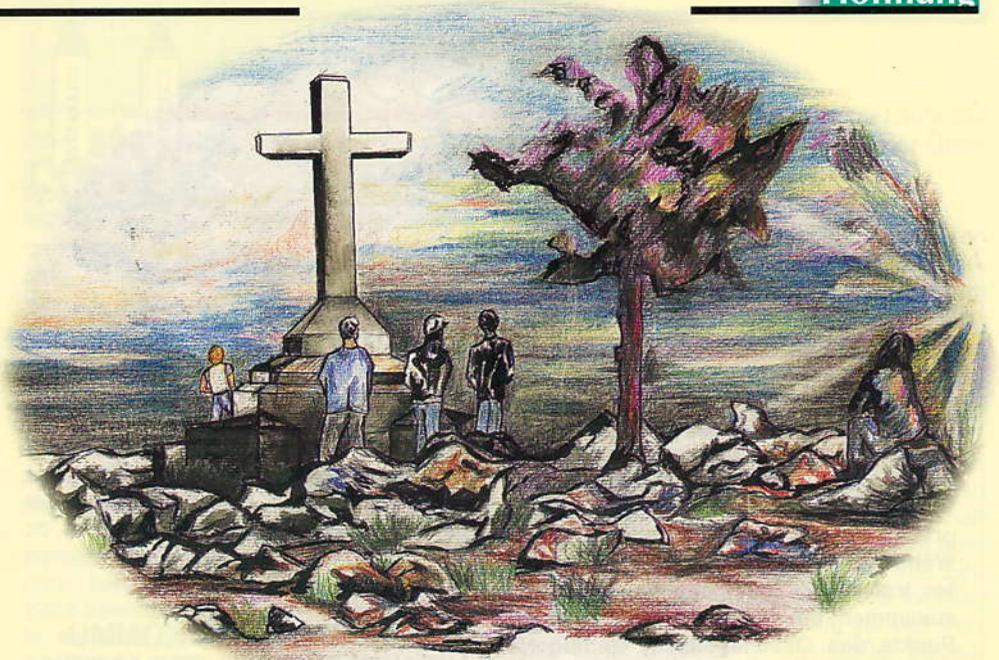
**In der letzten Zeit ist der Konflikt zwischen den Franziskanern und dem Bischof wieder aufgeflammt. Würden Sie uns erklären, worin das eigentliche Problem besteht?**

Wir Franziskaner werden noch immer beschuldigt, mit Medjugorje zu manipulieren. Diese Beschuldigung resultiert sicherlich aus dem Konflikt, der schon dreißig Jahre lang andauert. So lange wird bereits um die Aufteilung der Pfarren gestritten. Man kann aber dem Volk nicht jahrelang etwas vorgaukeln und so habe ich dem Bischof vorgeschlagen, es auch mit Manipulation zu versuchen und den Pilgerstrom zu stoppen. Er hätte doch die Macht dazu, die Menschen zu überzeugen, daß wir im Unrecht sind. Aber die Wahrheit läßt sich nicht vertuschen, und aus seiner Perspektive beschuldigt er uns des Ungehorsams.

Die Streitigkeiten mit dem Bischof von Mostar sind noch immer nicht beigelegt und das ist auch der Grund dafür, daß Medjugorje von der offiziellen Kirche nicht anerkannt wird.

Es ist weder der Papst noch der Vatikan, die sich dagegen sträuben, sondern es sind einzelne, die unserer Sache schaden wollen.

Es war der Wille Gottes und der Gospa, daß sie hier in Medjugorje erscheint. Manchmal denke ich aber, vieles wäre einfacher gewesen, wäre sie nicht in einem kommunistischen Land erschienen und in einem Gebiet, wo der Bischof mit den Franziskanern in Konflikt steht...



**Warum wurde noch nicht in Erwägung gezogen, die Pfarren, speziell Čapljina, zwischen Weltpriestern und Franziskanern aufzuteilen?**

Auch darüber wurde schon diskutiert, aber der Bischof verweigerte schließlich seine Zustimmung. Er meinte, die Franziskaner sollten aus Čapljina gehen und die Pfarre den weltlichen Priestern überlassen. Es sieht so aus, als ginge es dem Bischof weniger um das Volk und den Glauben, als um die Macht.

Blickt man zurück, so war es der Papst selbst, der die Franziskaner in dieses Gebiet gerufen hat. Wir sind dem Volk in Zeiten der Not beigestanden und wir wollen das Volk auch weiterhin begleiten.

**Man hat das Gefühl, Medjugorje und das herzegowinische Problem seien verbunden wie siamesische Zwillinge. Entscheidet man sich für das eine, so gibt man das andere preis...**

Für die Franziskaner und auch für mich persönlich sind das zwei völlig verschiedene Themen. Der Bischof jedoch beharrt darauf, daß wir das Volk manipulieren und das gleiche würden wir zweifellos auch mit Medjugorje tun. Im Klartext heißt das nichts anderes als: Trittst du mir die Pfarre ab, so werde ich die Authentizität der Erscheinungen anerkennen. Was hier passiert, ist schlicht und einfach Simonie!

Und wenn das der Preis für die Anerkennung Medjugorjes wäre, dann wäre es wohl besser, daß es nicht anerkannt wird. Ich bin aber zutiefst überzeugt, daß die Wahrheit ans Tageslicht dringen wird. Dafür sollen wir auch alle beten!

**Vielen Dank für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte md)

□



## **DER AMERIKANISCHE KONSUL IN SARAJEVO ZU BESUCH IN MEDJUGORJE**

Am 17. August 1996 besuchte der amerikanische Konsul in Sarajevo, Larry Martinez, in Begleitung zweier Mitarbeiter den Wallfahrtsort Medjugorje. Er erklärte, primär als Pilger gekommen zu sein. Während seines zweitägigen Aufenthaltes traf Martinez mit den Franziskanern zusammen, um sich über die wichtigsten Punkte des Geschehens in Medjugorje zu informieren.

Weiters fand eine Begegnung mit Pilgern aus Amerika statt. Der amerikanische Konsul diskutierte mit der örtlichen Polizei die Frage, wie sicher sich ein Pilger in Medjugorje fühlen kann und bot seine Hilfe in administrativen Belangen an. Er ging auch in Begleitung von Fra Ivan Bradvica auf den Erscheinungsberg und besuchte die Gemeinschaft „Zönakel“ der Schwester Elvira.

Bei seiner Abreise erklärte Martinez, dies sei sicher nicht sein letzter Besuch in Medjugorje gewesen, denn er hätte den Wunsch, als Pilger wiederzukommen.

## **SOLDATEN DER IFOR- TRUPPE IN MEDJUGORJE**

Immer mehr Soldaten und Offiziere der IFOR-Truppe feiern den Gottesdienst in Medjugorje. Die hl. Messen werden in Deutsch, Italienisch, Französisch und Englisch gefeiert.

## **ZU FUSS NACH MEDJUGORJE**

Zum Festtag Maria Himmelfahrt kamen zwei 17-jährige französische Pilger nach Medjugorje. Sie hatten die 1600 km lange Strecke zu Fuß in 44 Tagen zurückgelegt, nachdem sie am 1. Juli zu Hause weggegangen waren.

## **ANZAHL DER KOMMU- NIONEN UND ZELEBRANTEN**

Im Monat August wurden im Heiligtum der Königin des Friedens 141.000 heilige Kommunionen ausgeteilt. Es haben 2873 in- und ausländische Priester die hl. Messe gefeiert.

Im September wurden im Heiligtum der Königin des Friedens 84.000 hl. Kommunionen ausgeteilt und 2.141 Priester aus dem In- und Ausland, haben die hl. Messe konzelebriert.

Im Oktober wurden im Heiligtum der Königin des Friedens in Medjugorje 124.500 heilige Kommunionen gespendet. 3008 Priester aus dem In- und Ausland haben die Eucharistie gefeiert.

## **JAKOV ČOLO WURDE ZUM ZWEITEN MAL VATER**

Annalisa Čolo, die Gattin von Jakov, brachte Anfang September in einer Klinik in Italien einen Buben mit dem Namen David zur Welt.

## Klarstellung des Vatikans:

*Seit Anfang Juni wurde über viele öffentliche Medien die Nachricht verbreitet, daß der Vatikan Pilgerfahrten nach Medjugorje verboten habe. Joaquin Navarro-Valls, der Sprecher des Hl. Stuhls, widerlegte dies jedoch sofort. Um jede Unklarheit über die Haltung des Vatikans bezüglich Medjugorje zu beseitigen, stellte der Sprecher die Position des Vatikans nochmals klar, wir geben diese Stellungnahme wieder:*

Der Sprecher des Vatikans sagte, daß den Katholiken niemals verboten wurde, nach Medjugorje zu pilgern, jedoch habe er den Bischöfen untersagt, daß ihre Pfarreien und Diözesen offizielle Pilgerfahrten an den Ort der angeblichen Erscheinungen organisieren dürfen.

Joaquin Navarro-Valls, erklärte am 21. August 1996 gegenüber dem Katholischen Nachrichtendienst: „Man kann Personen nicht verbieten, dorthin zu gehen, solange keine Irrtümer festgestellt würden.“

Weiters sagte der Sprecher, wohin auch immer gläubige Katholiken reisen, haben sie ein Recht auf seelsorgliche Betreuung. So verbietet die Kirche den Priestern nicht, die von Laien organisierten Pilgerfahrten nach Medjugorje in Bosnien-Herzegowina zu begleiten, sowie die Kirche es den Priestern auch nicht verbieten würde, katholische Reisegruppen z. B. nach Südafrika zu begleiten.

Anfang Juni veröffentlichte eine französische Zeitschrift Auszüge eines Briefes vom Sekretär der Glaubenskongregation im Vatikan bezüglich Pilgerfahrten nach Medjugorje.

In diesem Brief von Erzbischof Tarcisio Bertone von der Glaubenskongregation wurde eine Erklärung der Bischöfe aus dem ehemaligen Jugoslawien von 1991 zitiert, daß nach langen Studien „nicht bestätigt werden kann, daß in Medjugorje übernatürliche Erscheinungen oder Offenbarungen stattfinden.“

Jedoch sagten die Bischöfe, und Erzbi-

schof Bertone wiederholte dies, daß die große Zahl der Gläubigen, die nach Medjugorje pilgern, die Kirche verpflichtet, diese Pilger seelsorglich zu betreuen. Erzbischof Bertone schrieb: „Aufgrund des Gesagten ist es folgerichtig, daß weder Pfarreien noch Diözesen offizielle Pilgerfahrten nach Medjugorje organisieren sollen, da dies im Widerspruch zu der oben angeführten Erklärung der Bischöfe des damaligen Jugoslawiens stehe.“

Navarro-Valls entgegnete darauf: „Wenn man liest, was Erzbischof Bertone geschrieben hat, könnte man der Meinung sein, daß von nun an alles verboten ist und es für Katholiken keine Möglichkeit gäbe, nach Medjugorje zu fahren. Tatsache ist jedoch“, wie der Sprecher gegenüber dem Katholischen Nachrichtendienst erklärte, „daß sich nichts geändert hat und nichts Neues gesagt wurde.“

„Das Problem ist, wenn man Pilgerfahrten planmäßig organisiert, sie mit dem Bischof und der Kirche organisiert, dann erhalten die Geschehnisse von Medjugorje kanonische Sanktionen“, die aber derzeit von der Kirche immer noch untersucht und geprüft werden. Ferner sagte der Vatikan-Sprecher: „Es ist eine andere Situation, wenn eine Pilgergruppe einen Priester mitbringt, damit die Pilger das Bußsakrament empfangen können.“

Navarro-Valls führte weiter aus, er habe eine Stellungnahme abgeben müssen, da er „befürchtete, daß die Erklärung von Erzbischof Bertone zu eingeschränkt interpretiert werden könnte.“

mit Kardinal KUHARIĆ am 14. September 1996

### Jeder muß nach seinem eigenen Gewissen handeln!

*Kardinal Franjo Kuharić hat am 14. September 1996 zwei Vertreter der Gebetsaktion Wien empfangen. Mit großem Interesse hat er sich über die humanitären Aktionen für die Kriegsoffer in Kroatien und Bosnien-Herzegowina informiert und seinen innigen Dank ausgesprochen. Die Hilfe ist weiter notwendig, betonte der kroatische Kardinal. Er war auch gern bereit, Fragen über Medjugorje zu beantworten:*

***Eminenz, in Kroatien ist wieder Friede eingekehrt. Was werden nun die primären Aufgaben des Staates und der Kirche sein?***

Nun, da der größte Teil des Territoriums wieder befreit ist, wollen die Flüchtlinge wieder in ihre Heimat zurückkehren, und so ist es auch die vorrangigste Aufgabe des Staates und der Kirche, die Voraussetzungen für Ihre Rückkehr zu schaffen. Also nicht nur die zerstörten Häuser müssen wieder aufgebaut werden, es müssen auch die Seelen der heimkehrenden Menschen geheilt werden, damit sie das Böse, das ihnen angetan wurde, vergessen und sie wieder den Blick in die Zukunft richten können. Ich bin überzeugt, daß der Großteil der Kriegsoffer

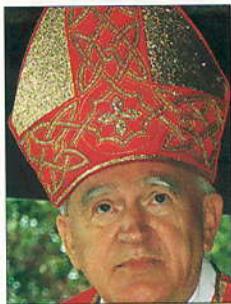
nicht an Rache denkt, sondern einzig und allein eines will: in Frieden und Freiheit leben. Die Aufgabe der Kirche ist es, die geistige und moralische Erneuerung herbeizuführen, damit die Menschen nach den Prinzipien des Glaubens und der Kirche leben und die Zukunft auf der Basis der Vergebung und der Liebe aufgebaut wird.

Bei diesem Anlaß möchte ich mich auch bei allen bedanken, die uns während des Krieges geholfen haben,

die Not der Menschen zu lindern. Aber noch immer bedürfen wir der Hilfe, denn es fehlen noch Nahrungsmittel und Kleidung, und es gibt noch immer sehr viele Menschen, die nur mit Hilfe der Caritas überleben können.

***In den westeuropäischen Ländern nimmt immer mehr der Atheismus überhand. Bemerken auch Sie in Kroatien diesen negativen Einfluß und wie versuchen Sie, sich dagegen abzusichern?***

Bei der Volkszählung des Jahres 1991 bekannten sich 75% der Kroaten zum Katholischen Glauben, während sich nur etwa 3% als Atheisten bezeichneten. Dennoch verläuft das Leben vieler dieser Katholiken nicht im Einklang mit dem Glauben. Wir müssen die Menschen dazu erziehen, überzeugte und wahrhafte Christen zu werden. Nur der feste Glaube und die tiefe Überzeugung können uns von dem Materialismus, dem Hedonismus und dem Liberalismus, der langsam in Nihilismus übergeht, also den negativen Einflüssen, die vom Westen auf uns einströmen, bewahren. Wenn der Glaube fest ist, dann werden die Menschen zwischen Gut und Böse zu unterscheiden wissen und sich letztendlich für das Gute entscheiden. Der Mensch kann nicht gleichzeitig Gott und dem Mammon dienen und darum heißt es auch in der Heiligen



***„Gehorsam ist die Garantie für den Frieden und die Einigkeit der Kirche.“***

Schrift: Liebe Gott, deinen Herrn mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit ganzer Kraft. Und auch Christus sagt: Ihr seid nicht von dieser Welt! Damit ruft er die Menschen auf, sich von den Einflüssen dieser Welt zu befreien, um Kinder Gottes zu werden und Zeugenschaft ihres Glaubens abzulegen. Wir dürfen also nicht länger Christen sein, nur weil es so in unserem Taufschein steht, sondern wir müssen Christen aus Überzeugung werden.

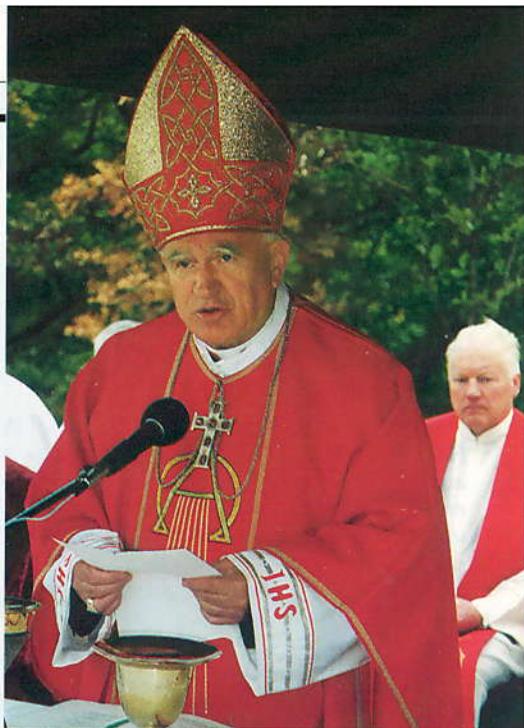
**Die Kroaten verehren besonders die Muttergottes. Glauben Sie, daß das ein Garant dafür ist, daß der Glaube gewahrt wird?**

Ein Volk, das die Muttergottes verehrt, wird auch Christus stets treu bleiben. Es wird die Eucharistie als das begreifen, was sie ist und es wird die Kirche mit dem Papst an ihrer Spitze ehren. Maria steht neben Christus. Und wer ehrlich an die Muttergottes glaubt, wird auch niemals seinen Glauben ändern. Maria ist gleich einem Schutzschild, der uns vor jeglicher Häresie und allem Irrglauben bewahrt.

**Ich komme nicht umhin, Ihnen auch eine Frage bezüglich Medjugorje zu stellen: Wie beurteilen Sie jetzt, nach 15 Jahren, die Situation?**

Die Bischofskonferenz hält an dem Urteil, das sie vor dem Krieg über Medjugorje gefällt hat, noch fest. Aufgrund der Untersuchungen, die drei Jahre lang durchgeführt wurden, kam man zum Schluß, daß in Medjugorje keine übernatürlichen Erscheinungen stattfinden. Damit wird allerdings nicht behauptet, daß keine Pilger nach Medjugorje kommen, die hier beichten, Buße tun und bekehrt werden. Ich glaube aber, daß es dafür keiner Erscheinungen bedarf, sondern vielmehr der Gnade Gottes. Die in Medjugorje herrschende Frömmigkeit widerspricht keineswegs den Lehren der Kirche, und wir werden das Phänomen Medjugorje sicher auch weiterhin im Auge behalten.

**Die Früchte, die Medjugorje weltweit hervorgebracht hat, dürfen nicht über-**



**sehen werden. Was meinen Sie zu den Pilgerreisen?**

Offizielle Pilgerreisen sind verboten. Wenn jedoch jemand aus eigenem Antrieb und in der Hoffnung, in Medjugorje eine geistige Erneuerung zu erleben, hinpilgern will, so werden wir es ihm nicht verbieten. Die Antwort der Kirche ist klar definiert, und privat muß jeder sein eigenes Gewissen sprechen lassen.

**Die Konflikte zwischen dem Bischof und den Franziskanern überschatten auch Medjugorje. Sehen Sie einen Ausweg aus dem Dilemma?**

Ich bin der festen Überzeugung, daß die Probleme und Konflikte nur durch bedingungslosen Gehorsam gelöst werden können. Gehorsam ist die Garantie für den Frieden und die Einigkeit der Kirche. Nicht die partiellen Interessen dürfen im Vordergrund stehen, sondern die Interessen der Heiligen Mutter Kirche.

**Danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte md)

# 700 km zu Fuß nach Medjugorje

*Der 55-jährige Franziskanerpater SIMON OREĆ, Mitglied der Franziskanerprovinz der Herzegowina und seit zwanzig Jahren Pfarrer von Fronleiten in der Steiermark, begab sich auf eine ungewöhnliche Pilgerreise. Zu Fuß pilgerte er durch Österreich, Slowenien, Kroatien bis nach Medjugorje, wobei er in 14 Tagen - von Maria Himmelfahrt bis Maria Geburt - ungefähr 700 km zurücklegte. Das entspricht einem Durchschnitt von 50 km pro Tag.*



*Pater Simon Oreć wird in Fronleiten von seiner Pfarrgemeinde verabschiedet*

Seinen Urlaub nutzte der Pater dazu, ein Gelübde einzulösen, nämlich eine Dankwallfahrt für den nunmehrigen Frieden in Kroatien und eine Bittwallfahrt zur friedlichen Lösung der Bosnienkrise zu unternehmen. Auf der langen und ungewissen Reise begleiteten ihn bis nach Maria Bistrica, dem Nationalwallfahrtsort der Kroaten, zwei Österreicher. Die weitere Strecke hat er meist allein zurückgelegt, ohne im voraus zu wissen, wo er übernachten werde.

Von Zagreb führte sein Weg über die einst besetzten Gebiete: Slunj, Knin, weiter über Sinj, wo ihm der Pilger Branko Čulo begegnete, welcher zum vierten Mal um ähnliche Gnade von Gott bat, nämlich um dauerhaften Frieden in Kroatien und Bosnien-Herzegowina. Gemeinsam marschierten sie weiter, 2 Tage, von Sinj über Posušje, Široki Brijeg bis ans Ziel nach Medjugorje.

Pater Oreć ging der Sicherheit wegen entlang der Hauptstraßen und nur tagsüber zwischen 8 und 20 Uhr. Überall wurde der unbekannte Pilger mit großer Gastfreundschaft aufgenommen. Unterwegs besuchte er viele marianische Wallfahrtskirchen, von denen manche im Krieg völlig zerstört wurden. Besonders beein-



*P. Oreć im Gespräch mit einer jungen Familie am Rastplatz Nähe Udbina.*

*Am Ende  
der schwierigsten  
Etappe  
(oberhalb  
von Knin).*



druckend war die hl. Messe, die er mit Flüchtlingen in der zerstörten Kirche von Slunj feierte und die Begegnung mit ihnen im Anschluß an die Eucharistiefeier.

Nie zweifelte Pater Oreć am Gelingen seines kühnen Unternehmens und während all der Tage spürte er kaum Erschöpfung.

Im Folgenden nun die Schilderung eines Tages aus dem Reisetagebuch und ein Telex nach Hause:

### **10. Tag ( 24. August)**

Der Kaplan brachte mich genau an jenen Ort, wo er mich gestern Abend abgeholt hatte. Ich ging und ging, der Tag wurde immer wärmer. Um Mittag brachte mir Pfarrer P. Ivan das Essen (Salami, Käse, Brot und

Paradeiser) sowie viel Mineralwasser. Er brachte mein Gepäck nach Knin und meldete mich dort an. Er sagte zum dortigen Guardian P. Luka Delić, er möge mich gegen 20 Uhr von der Hauptstraße abholen. Danach besuchte er mich noch einmal und brachte mir einige Kilo Zwetschken. Er war mein guter Schutzengel. Etwa um 19.40 Uhr kam ich in die Nähe der Stadt Knin. Gerade wollte die Sonne untergehen und beschien die Stadt mit ihren goldenen Strahlen. Da kam mir der P. Guardian entgegen. Ich bat ihn, mich zur Festung zu bringen, da ich diese gern sehen wollte. Punkt 20 Uhr kamen wir hinauf und gerade vor uns schloß sich das Tor. Doch wenige Sekunden danach wurde uns aufgesperrt und wir konnten eintreten. Da ist die Friedensglocke, die der Papst bei seinem Be-



▲ P. Oreč mit einer Heimkehrerfamilie und während der hl. Messe in Slunj.

◀ Zerstörte Kirche der Hl. Jelena in Rakovica



sich vor zwei Jahren gesegnet hatte. Da ist auch ein Restaurant, wo ich meinen Durst mit zwei Flaschen Bier stillen konnte, dazu kamen noch ein Kaffee und Getränke für den Guardian, alles auf Kosten der Gastwirte, die sich durch meinen Besuch geehrt fühlten. Danach fuhren wir zum Kloster, wo derzeit fünf Patres wohnen und die Pfarre Knin und ein paar umliegende Pfarren betreuen. Ich aß zu Abend und nach einem längeren Gespräch mit den Patres legte ich mich nieder.

**SINJ, 26. August  
FAX VON UNTERWEGS NACH  
FROHNLEITEN**

Bin am 12. Tag meiner großen Dank-Fußwallfahrt nach Medjugorje. Bis jetzt ist alles bestens verlaufen. Gesundheitlich funktioniert alles, Unterkünfte und Verpfle-

gung könnte man sich nicht einmal im Traum besser vorstellen. Es waren Klöster und Pfarrhöfe und meine Geschwister, die mich beherbergt haben.

Sinj ist 365 km von Zagreb und 500 km von Frohnleiten und nur 30 km von Split entfernt. Morgen bin ich in meinem Geburtsort Posuski Gradac und übermorgen schon am Ziel meiner Pilgerfahrt.

Ich habe vieles und fast nur Schönes erleben dürfen. Begegnungen mit Landschaften und mit Menschen. Leider auch mit Zerstörungen. Auf 300 km Länge sind viele zerstörte Kirchen zu sehen. Aber auch die Hoffnung zum Wiederaufbau ist da.

Ich möchte mich hiermit bei meinen Begleitern bedanken sowie bei allen, die mich mit so viel Sorge, Liebe und Gebet mitbegleitet und versorgt haben. Ich grüße Sie alle

**Ihr Pfarrer P. Simon Oreč**

# „Heute lade ich euch ein, Missionare meiner Botschaften zu werden!“

(aus der Botschaft vom 25.2.1995)

Von 21. bis 23. Oktober 1996 fand in Augsburg die erste Medjugorje Deutschland Konferenz statt.

Pater Ivan Landeka, der Pfarrer von Medjugorje, hatte zu diesem Treffen eingeladen, da bei den internationalen Medjugorjetagungen, die bis jetzt schon drei Mal stattgefunden hatten, Deutschland eher schwach vertreten war.

Über 60 Vertreter von Gebetsgruppen, Organisatoren von Pilgerreisen und Hilfsaktionen sowie Mitglieder der großen Medjugorjezentren in Deutschland und Österreich waren gekommen. Unter diesen Personen befanden sich auch etliche Priester und Ordensleute.

Am ersten Tag hielt *Pater Ivan Landeka* ein zusammenfassendes Referat, in dem er über die drei bis jetzt stattgefundenen Medjugorjetagungen in Medjugorje 1994, Baška Voda 1995 und Tučepi 1996 sprach und deren Schlußerklärungen, die erarbeitet worden waren, vorlas.

(Die Gebetsaktion Wien berichtete darüber in den Heften Nr.34, 37 und 41).

*Pfarrer Dirk Grothues* aus Münster hob in seinem Beitrag hervor, welche unterschiedliche Gruppen und Vereine in Deutschland um Medjugorje bemüht sind. Er wies auf die Gefahren hin, die bestehen, wenn sich Gruppen oder Personen außer für die Erscheinungen in Medjugorje auch für verschiedene andere kirchlich mehr oder weniger geduldete Phänomene oder Organisationen engagieren. Es sei den Erscheinungen in Medjugorje nicht dienlich, wenn man mehrere Initiativen miteinander vermischt, was auch in den Erklärungen der internationalen Medjugorjetagungen nachdrücklich betont wird.

Am Dienstag fand die *Vorstellung der einzelnen Gruppen* statt. Etwa zwanzig verschiedene Gruppen, seien es nun kleine Gebetsgruppen mit etwa zehn Beteiligten oder große Vereine, die auch eigene Publikationen herausgeben, berichteten über ihre Tätigkeiten. Es war außerordentlich interessant, wieviele Personen mit welchem großem Engagement für Medjugorje eintreten, mit welchen Schwierigkeiten sie mitunter zu kämpfen haben und nicht zuletzt welche unterschiedliche Hilfsaktionen aus dem Gebet heraus entstanden sind, als der Krieg im ehemaligen Jugoslawien ausbrach.

*Pater Dietrich von Stockhausen* hielt am Nachmittag ein Referat über die Enzyklika „*Evangelium Vitae*“ von Papst Johannes Paul II. und die Botschaften von Medjugorje.

Pater Dietrich lebt zur Zeit in Medjugorje. Er wurde von seiner Ordensgemeinschaft für ein „Sabbatjahr“ in Medjugorje beurlaubt. Anhand der Ausführungen des Hl. Vaters, der sich in seiner Enzyklika auch mit der Rolle der Muttergottes befaßt, verweist Pater Dietrich auf die fünf Hauptpunkte in den Botschaften der Muttergottes, Gebet, Fasten, Bibellesen, Beichte und die hl. Messe, denen wir uns gerade in der heutigen Zeit verstärkt zuwenden sollen.

*Pater Leonhard Oreč* berichtete am letzten Tag in seiner Funktion als Leiter des Hilfszentrums „Medjugorje-Mir“ in Split über Aktionen, die von seinem Verein aus getätigt wurden aber auch über andere Aktionen in Bosnien-Herzegowina und in Kroatien.

In sämtlichen Lebensbereichen konnte und kann geholfen werden. Es würde den Rahmen sprengen, alle Initiativen aufzuzählen.

Oreč betonte die außerordentliche Hilfsbereitschaft der Medjugorjefreunde. Unzähligen Spendern in aller Welt ist es zu verdanken, daß viele Menschen leben und überleben konnten.

Er erwähnte, daß es in den ersten Jahren der Marienerscheinung oftmals Einwände gegeben hätte, in den Botschaften der Muttergottes sei das Gebet und das Fasten zu sehr betont, die barmherzige Liebe dagegen sei vernachlässigt. Das Kriegsgeschehen und die daraus resultierende Hilfsbereitschaft der Medjugorjefreunde hat bewiesen, daß diese Einwände falsch sind.

*Besonders die fleißigen Beter haben sich als die größten Wohltäter erwiesen!*

□





mit VICKA am 20. September 1996 in Medjugorje

# Jeder Mensch muß mit der Umkehr bei sich selbst beginnen

**Vicka, wo hast Du die letzte Zeit verbracht?**

Meine letzte Reise hat mich nach Frankreich geführt, danach war ich hier, in Medjugorje.

**Du hast noch immer täglich die Erscheinung. Spricht die Muttergottes nur zu Dir oder gibt sie auch Botschaften für die ganze Welt?**

Das ist verschieden. Wenn eine Botschaft für die Welt bestimmt ist, gebe ich sie sofort weiter.

**Hat die Gospa in letzter Zeit etwas Spezielles gesagt?**

Sie hat öfter an uns appelliert, dafür zu beten, daß ihre Pläne und die Pläne Gottes verwirklicht werden können. Weiters hat sie sich besonders um die Jugend besorgt gezeigt, die heute in einer extrem schwierigen Situation lebt.

**Spricht sie manchmal auch über den Klerus?**

Sie hat einmal gesagt, daß die Priester verstärkt um die Wahrung des Glaubens bemüht sein müßten, und daß wir dafür beten sollen, daß sich wieder mehr jüngere Priester zum Priesterstand berufen fühlen.

**Betont die Muttergottes in ihren Botschaften immer noch so oft die Notwendigkeit der Beichte und der Umkehr?**

Ja, denn immer noch denken die Menschen, sie können sündigen, beichten, von den Sünden freigesprochen werden und dann ihr gewohntes Leben fortsetzen. Die Gospa will aber, daß der Mensch danach ein neues Leben beginnt, ein neuer Mensch wird. Von den Priestern fordert sie, die Menschen in diese Richtung zu führen.

**Was sagt die Gospa bezüglich des Rosenkranzes?**

Sie wünscht, daß wir den Rosenkranz beten. Bevor wir aber zu beten beginnen, müssen wir uns aller störender Gedanken entledigen, um jedes Wort in uns wirken lassen zu können.

Erst dann wird uns das Gebet zur Freude gereichen. Nur Wort an Wort zu reihen, wäre zu wenig und würde uns innerlich nicht ganz erfüllen. Entscheidend ist auch nicht die Länge des Gebetes, sondern unsere Bereitschaft, das Herz sprechen zu lassen, und dann werden wir wissen, wieviel wir beten sollen.

**Können gute Werke ein Gebet ersetzen?**

Nein, gute Werke und Gebete sind untrennbar miteinander verbunden.



**„Ich werde bei der heutigen Erscheinung für alle beten, besonders aber für die Kranken, damit ihnen die Gospa Kraft und Stärke schenkt.“**

Niemand darf sich damit rechtfertigen, zum Beten keine Zeit zu haben. Das Gebet liefert schließlich den Impuls, Gutes zu tun.

**Fordert die Gospa die Pfarre auf, umzukehren?**

Die Gospa hat öfter betont, daß unsere Pfarre Symbol für die Pfarren aller Welt ist. Wenn sie uns zur Umkehr aufruft, so ruft sie auch alle anderen auf, und jeder einzelne Mensch muß mit der Umkehr bei sich selbst beginnen.

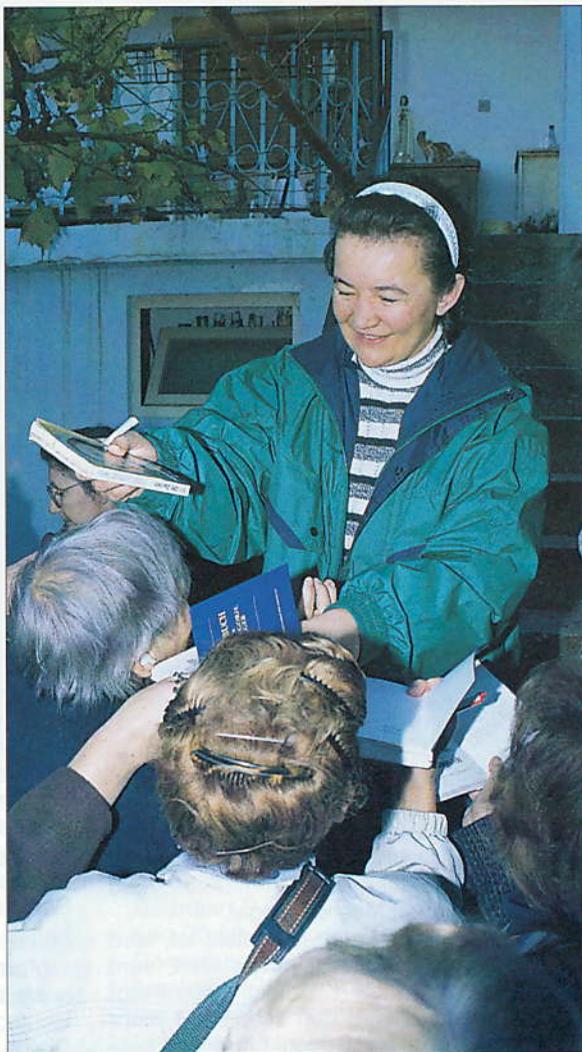
**Hat sie je über den Konflikt, der zwischen den Franziskanern und dem Bischof herrscht, gesprochen?**

Nein, sie hat nie darüber gesprochen. Ebenso wenig, wie sie auch während des Krieges Partei ergriffen hat. Sie hat uns damals nur aufgefordert zu beten, denn durch das Gebet können Kriege aufgehoben werden.

Darum bin ich überzeugt, daß auch der Streit zwischen den Franziskanern und dem Bischof durch das Gebet beigelegt werden kann. Die Gospa würde nie behaupten, dieser oder jener wäre an der Situation schuld. Jeder muß selbst fühlen, was gut und richtig ist und dann kann sich alles zum Positiven wenden. Wenn jeder einzelne zur Umkehr bereit ist, dann kann es gar nicht zu solchen Differenzen kommen.

**Vicka, willst Du noch ein Schlußwort an unsere Leser richten?**

Ich werde bei der heutigen Erscheinung für alle beten, besonders aber für die Kranken, damit ihnen die Gospa Kraft und Stärke schenkt, so daß sie geduldig und mit Liebe ihr Kreuz auf sich nehmen können.



Die Gospa hat einmal gesagt, daß wir uns gar nicht bewußt sind, welche Bedeutung das Leiden in den Augen Gottes hat.

*Möge die Königin des Friedens Sie und alle Ihre Lieben segnen!*

**Danke, Vicka, für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte nm) □

Ivan Ugrin

# „Sei gegrüßt, Kreuz, unsere einzige Hoffnung!“

*Am Gedenktag der Kreuzerhöhung, der in Medjugorje traditionsgemäß am Sonntag nach Maria Geburt am Križevac gefeiert wird, haben sich im 15. Jahr der Erscheinungen der Gottesmutter mehr als 60.000 Gläubige versammelt.*

Im Heiligtum der Königin des Friedens waren schon seit Tagen mehrere Tausend ausländische Pilger, denen sich am frühen Sonntagmorgen einheimische Gläubige anschlossen, die großteils zu Fuß, aber auch mit Pkws und Autobussen gekommen waren. Die hl. Messe, die von 60 Priestern konzelebriert wurde, stand unter Leitung von Dr. Jakov Mamić, einem Karmeliter und Institutsvorstand an der Katholischen Theologischen Fakultät in Zagreb.

Die Geschichte des Križevac ist mit dem 10 Meter hohen Kreuz, das 1933 im Gedenken an das Heilige Jahr und den 1900. Jahrestag des Kreuzestodes Christi von der Pfarre Medjugorje unter dem damaligen Pfarrer Pater Bernardin Smoljan errichtet wurde, eng verbunden. Pater Bernardin vermerkte in den Aufzeichnungen der Pfarre unter anderem, daß Wasser, Zement, Eisenschienen, Holz und Schotter zumeist auf den Schultern in diese Höhe transportiert werden mußten, 520 Meter über dem Meeresspiegel.

Seitdem das Kreuz aufgestellt ist, wird der Berg, der früher Šipovac hieß, vom Volk nur mehr als Križevac (Kreuzberg) bezeichnet. Er wird nun schon seit mehr als 60 Jahren am Gedenktag der Kreuzerhöhung von den Gläubigen bestiegen.

Die diesjährige Feier am Križevac am 15. 9. 1996 begann mit dem Rosenkranzgebet unter Leitung von Pater Branimir Musa sowie mit Litaneien, die von Pater Gabrijel Mioć gesungen wurden. Der Pfarrer von Medjugorje, Pater Ivan Landeka, begrüßte zu Beginn der heiligen Messe alle Anwesenden auf das herzlichste. Nach dem Evangelium, das in sieben Sprachen

gelesen wurde, führte Dr. Jakov Mamić in seiner Predigt aus, daß zu Beginn des achten Jahrhunderts Papst Sergej I. der Kirche aufgetragen hatte, den Festtag des Kreuzes Christi zu feiern. Seit jener Zeit ist dieses Symbol des Kreuzes zur heiligen und mystischen Realität geworden.

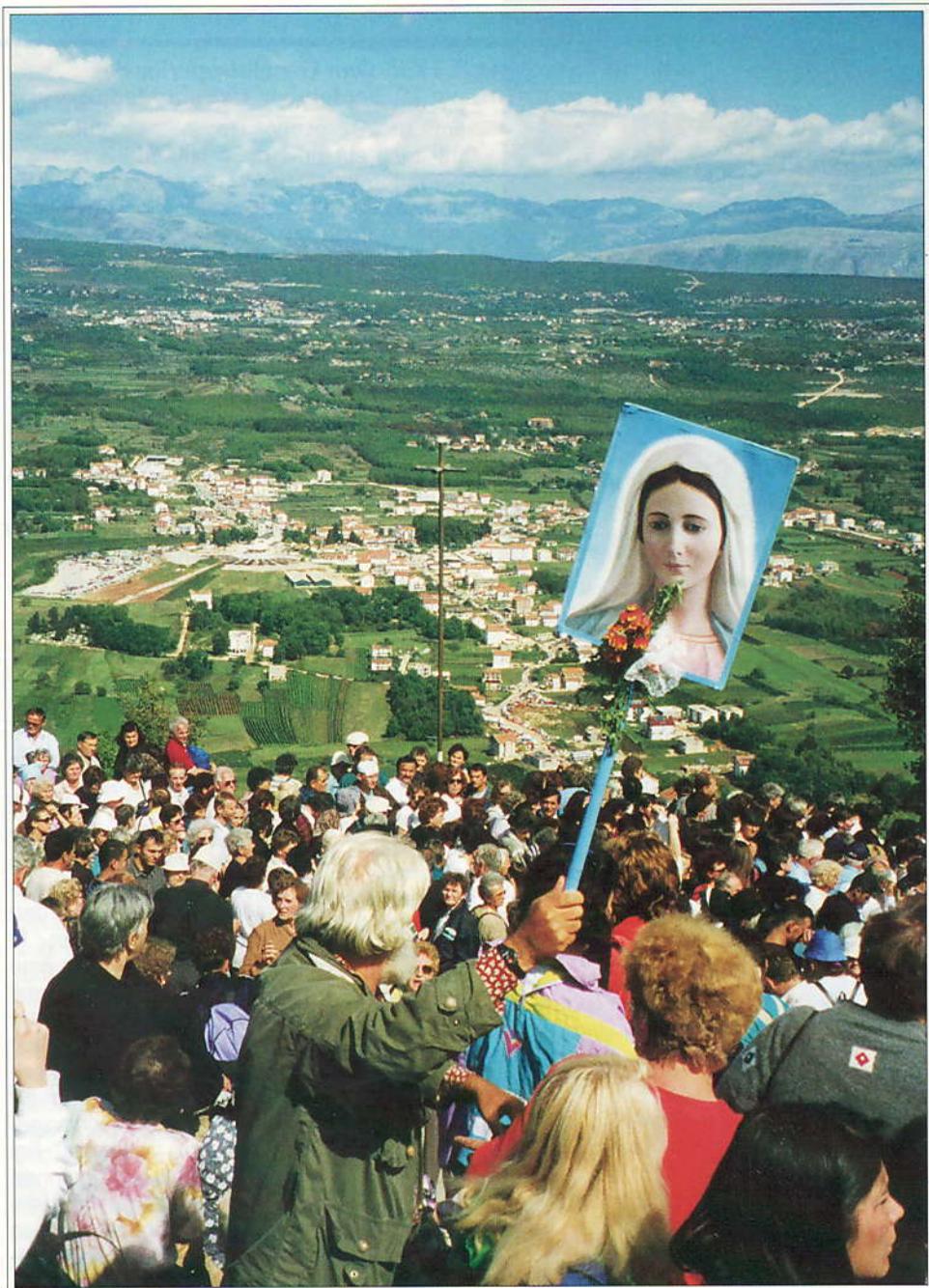
„Das dauert nun schon 13 Jahrhunderte, also ebensolang, wie auch das Christentum in diesem Gebiet präsent ist. Wir scheinen dazu auserwählt zu sein, seit unseren Anfängen als Christen auszurufen: „Sei gegrüßt, Kreuz, unsere einzige Hoffnung!“

Mamić betonte auch, daß das Kreuz stets gegenwärtig ist: an Wegkreuzungen, an Berggipfeln, an Grabhügeln, an den Wänden unserer Häuser und verschiedener Gebäude, und daß jeder Mensch, der das Kreuz trägt, damit seine Liebe zu Gott bezeugt, der Seine Liebe zum Menschen dadurch zum Ausdruck brachte, daß er Sein Leben am Kreuz für uns hingegeben hat.

Mamić betete während der hl. Messe auch speziell für die Kirche in Bosnien-Herzegowina, damit in ihr der Friede, der Dialog, das Verständnis, die Gerechtigkeit und die Weisheit herrsche und durch die Kraft des Heiligen Geistes diese Kirche zum Symbol der Vergebung und Einigkeit werde.

Nach der Eucharistiefeyer und dem Segen auf dem Platz über dem Kreuz fand ein kulturelles Programm statt, bei dem Volkssänger und Folkloregruppen aus der Herzegowina auftraten.

*(Slobodna Dalmacija)*



*Tausende Pilger versammelten sich auch heuer zum Fest der Kreuzerhöhung auf dem Križevac.*

Interview mit Pater P. LIER, dem Generalsuperior des Kalasantinerordens, am 19. September 1996 in Medjugorje

# Ohne wirkliche Liebe zu Gott ist die Umkehr nicht möglich

**Könnten Sie sich bitte unseren Lesern vorstellen?**

Ich heiße Pater Peter Lier, bin in Wien geboren, 55 Jahre alt und nun bereits das vierte Mal hier in Medjugorje.

**Sie sind Generalsuperior in der Gemeinschaft der Kalasantiner. Erzählen Sie uns bitte etwas über diese Gemeinschaft, über ihre Entstehung und ihre Aufgaben.**

Unsere Ordensgemeinschaft wurde von Pater Schwarz, einem Wiener Diözesanpriester gegründet. Er hat sich aufgrund der sozialen Not des ausgehenden 19. Jahrhunderts besonders der damaligen Randgruppen, der Arbeiter und Lehrlinge angenommen. In diesem Sinne besteht die Gemeinschaft weiter. Seit etwa dreißig Jahren haben wir eine neue Berufung Gottes vernommen: Wir sollen uns den Jugendlichen zuwenden und ihnen den Weg zu Jesus zeigen.



**„Ich glaube, daß die Botschaften der entscheidende Ruf an die Welt, an jeden von uns sind.“**

**Pater Schwarz ist für viele Menschen ein Unbekannter. Ich habe gehört, daß er bald seliggesprochen werden soll. Können Sie ein wenig von ihm erzählen?**

Er war von Kindheit an ein tiefgläubiger Mensch und hat schon als junger Student im Priesterseminar alles, was er getan hat, dem Herzen Jesu und dem Herzen Mariens geweiht. Kurz vor seiner Primiz erkrankte er schwer, durch Gott hat er eine wunderbare Heilung erfahren. Er wirkte als Spitalsseelsorger bei den Barmherzigen Schwestern in Gumpendorf. Dort hatte er eine schicksalhafte Begegnung mit einem Lehrling. Dieser meinte, daß es für alle einen eigenen Orden gäbe, nur nicht für seinen Berufsstand. Das war für Pater Schwarz ausschlaggebend, alles zu verlassen, bei der Stunde Null zu beginnen und Menschen zu suchen, die mit ihm voll Begeisterung in einem Orden mitarbeiten wollen.

**Was ist die Haupttätigkeit des Ordens heute?**



*Pater Peter Lier, der Generalsuperior des Kalasantinerordens, im Gespräch mit Papst Johannes Paul II. am 6. April 1995 in Rom.*

Man könnte folgende drei Bereiche nennen:

Jugendevangelisation in verschiedenster Form, Seelsorge in sieben Pfarren, und die ursprünglichste Arbeit, die Arbeit mit Arbeitern und Lehrlingen.

#### **Wie erfolgreich ist Ihre Arbeit?**

Das weiß der liebe Gott allein, wie erfolgreich unsere Arbeit ist. Aber wir durften eine Neubelebung des Ordens erfahren. Unser Orden war fast ausgestorben. Durch die Zusammenarbeit mit Dr. Madinger, einem Wiener Diözesanpriester, hat sich aus den verschiedenen Gebetsgruppen, den Tagen des Gesprächs und der Begegnung, eine junge Gemeinschaft entwickelt, aus der sehr viele Berufungen, in verschiedenster Art und Weise, für das Priesterseminar, für Sozialberufe, aber auch für unsere Ordensgemeinschaft, hervorgegangen sind.

**In Ihrer Gemeinschaft sind zur Zeit relativ junge Priester. Es kommen aus**

**ganz Wien Menschen in die hl. Messe. Gibt es nach wie vor genug junge Priester?**

In letzter Zeit war eine gewisse Flaute, eine Reinigungsphase, wie ich es sehe, aber wir glauben, daß bald ein zweiter Frühling anbricht.

**Eine Frage zum Straßenapostolat: Sie gehen hinaus auf die Straßen, um Menschen auf den Weg Christi zu führen.**

**Haben die Menschen daran Interesse?**

Das Straßenapostolat ist jetzt 30 Jahre alt. Für mich persönlich war es eine entscheidende Erfahrung, als ich zum Mitarbeiten eingeladen wurde, auf die Straße hinauszugehen. Zunächst konnte ich es mir nur schwer vorstellen, doch Gott hat mir damals ein eindeutiges Zeichen gegeben: Gleich beim ersten Mal durfte ich 50 Leute einladen, zwei oder drei Einladungen waren so der Durchschnitt. Seit damals ha-



ben wir mit vielen Mitarbeitern reiche Erfahrungen gesammelt. Die Straßenwerbung fand früher jeden Tag, heute findet sie einmal wöchentlich statt.

Viele unserer Mitbrüder sind zu uns gekommen, weil sie auf der Straße angesprochen wurden, als Menschen, die Gott wenig gekannt haben, dann nachgedacht haben, umgekehrt sind und ihre Berufung fanden.

Ich finde es sehr entscheidend, daß wir hinausgehen, um bekanntzumachen, daß es sich lohnt, für Christus dazusein, für ihn zu leben.

### ***Verbunden mit den Kalasantinern ist die Jüngergemeinschaft. Was versteht man darunter?***

Jüngergemeinschaften sind Gruppen von jungen Menschen. Begonnen hat es folgendermaßen: Es gab Tage des Gesprächs und der Begegnung, Zusammentreffen junger Menschen, die sich mit den Grundfragen des Glaubens auseinandersetzten. Aus diesen Begegnungen haben sich die Schwestern der Jüngersuche her-

ausgebildet, früher hauptberufliche Gruppenhelfer. Seit 20 Jahren arbeiten sie mit uns zusammen. Wir versuchen überall, wo es möglich ist, diese Gruppen aufzubauen, und Menschen zum Gebet, zur Vertiefung, zu einem Leben in der Nachfolge Jesu zu motivieren.

### ***Die Marienverehrung hat in Ihrer Gemeinschaft einen hohen Stellenwert, warum?***

Wir glauben, daß Maria die Grundlage des Glaubens ist, die Mutter des Glaubens. Ohne sie würde der Glaube sich rein rational verflüchtigen und hätte keine wirklichen Wurzeln. Sie ist auch für mich wesentlich, um Kirche zu verstehen, die nicht ein Machwerk von Menschen ist, sondern ein Geschenk von Gott, dem lebendigen Leib Christi. All das kann man nur durch Maria verstehen.

### ***Wie sind Sie auf Medjugorje gekommen?***

1983 hat sich schon in Österreich herumgesprochen, was in Medjugorje geschieht und ich glaube, es war zunächst

einfach Neugierde, an diesen Ort zu kommen, von dem man sagt, daß Maria jetzt erscheint. Mich hat von Anfang an vor allem der große Friede, der hier gegenwärtig ist, und die vielen Menschen, die ohne irgendeinen Druck zur Beichte gekommen sind, betroffen gemacht. Sehr beeindruckt war ich auch von der Gastfreundschaft in den Familien, bei denen wir gewohnt haben.

**Fällt es Ihnen schwer, an Marienerscheinungen zu glauben?**

Ich möchte sagen, daß ich gerade nach Medjugorje sehr kritisch gekommen bin, es mir zunächst einmal „anschauen“ wollte, ob denn das echt ist, aber ich muß aus persönlicher Erfahrung sagen: Ich glaube ganz fest daran, daß Gott hier auf eine ganz besondere Art wirkt! Auch die Früchte, die Medjugorje hervorgebracht hat, sind ein Beweis dafür.

**Was hat Sie am meisten von Medjugorje überzeugt?**

Am meisten wahrscheinlich die vielen Menschen, die hier eine Umkehr, einen Neubeginn ihres Lebens erfahren haben, eine Heilung an Seele und Leib. Auffallend ist auch die große Anzahl von Menschen, die hier beichten.

**Die Botschaften von Medjugorje sind Ihnen bekannt. Die Muttergottes hat selbst einmal gesagt, sie wiederhole nur, was im Evangelium steht. Warum sind die Aussagen so aktuell?**

Ich glaube, daß die Botschaften der entscheidende Ruf an die Welt, an jeden von uns sind, daß ohne die wirkliche Liebe zu Gott, die Umkehr zu Gott, ein persönliches Leben, ein Leben in einer Gemeinschaft, in einer Familie, in einem Volk unmöglich ist.

**Wenn Sie als Generalsuperior einer Gemeinschaft so offen zu Medjugorje stehen, haben Sie nicht Angst, Kritik zu ernten?**

An Kritik gewöhnt man sich im Laufe der Zeit. Ich bin froh, daß ich zu meiner Überzeugung stehen kann.

**Wie sehen das Ihre Mitbrüder?**

Ich glaube, im großen und ganzen teilen sie meine Überzeugung, aber es wird niemand gezwungen, an die Erscheinungen der Muttergottes in Medjugorje zu glauben.

**Einmal hat die Muttergottes gesagt, die Hälfte aller Gebete sollen für die Priester bestimmt sein. Wie finden Sie als Priester diese Aussage?**

Ich weiß aus persönlicher Erfahrung, wie entscheidend es ist, daß viele Menschen für mich beten. Ohne diesen Rückhalt könnte ich meinen Dienst sicher nicht ausüben und von daher verstehe ich ihre Einladung oder die Bedeutung ihres Wortes, daß für die Hirten nicht genug gebetet werden kann. Denn es ist von großer Bedeutung, wie sie ihren Hirtendienst ausüben.

**Danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führte nm)



**BUCH-  
EMPFEHLUNG**

**Leuchtende  
Dunkelheit**



Das Leben  
des Arbeiterapostels  
und Ordensgründers  
P. Anton Maria Schwartz

Ös 70,- DM 10,-

Bestelladresse:  
Mutterhaus der Kalasantiner  
Gebrüder Langgasse 7  
1150 Wien

mit MARIE LOUISE DE MARILLAC  
von der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Medjugorje

## Wir versuchen den Geist von Medjugorje zu vermitteln

**Aus welchem Grund haben Sie für Ihre Gemeinschaft ein Haus in Medjugorje gewählt?**

Als wir von den Erscheinungen in Medjugorje gehört hatten, hat der damalige Generalmoderator Philipp Madre zusammen mit Pater Emiliano Tardiff und einem dritten Priester eine Wallfahrt nach Medjugorje unternommen. Die Muttergottes hat ihnen die Aufgabe anvertraut, die Botschaften zu verbreiten. Das war eine sehr starke Erfahrung für den Generalmoderator. Gleich als er nach

Frankreich zurückgekommen ist, hat er eine Kassette über Medjugorje veröffentlicht, die sehr großen Anklang gefunden hat. Einige Jahre später sind Brüder und Schwestern der Gemeinschaft der Seligpreisungen ebenfalls als Pilger hierhergekommen. Auch Schwester Emmanuel hat bei einer Wallfahrt ganz stark den Impuls gefühlt, daß die Muttergottes auf uns wartet, daß wir hier mithelfen sollen, die Botschaften zu verbreiten. Im Einklang mit der Gemeinschaft ist Schwester Emmanuel

nach Medjugorje gekommen, nicht um ein Haus zu gründen, sondern um hier zu wohnen, um sich einzuleben, um zu verstehen. Wir sprechen dabei immer von einer „Präsenz“ der Gemeinschaft. Wir sind keine Gründung, wie in anderen Ländern, sondern wir haben einfach eine Präsenz in Medjugorje. Schwester Emmanuel hat die Verbindung bzw. den Verein „Kinder von Medjugorje“ gegründet. Dieser Verein verbreitet die Botschaften in Mitteilungsbriefchen. Nach und nach ist die Gemeinschaft gewachsen, um dem Verein „Kinder von Medjugorje“ Dienste zu leisten.

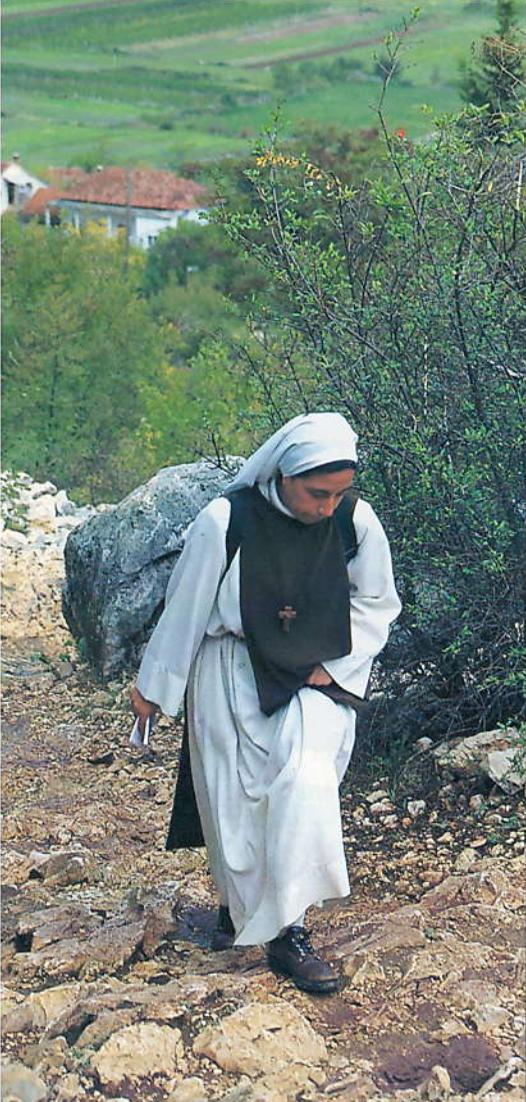
**Ist Ihre Gemeinschaft durch Medjugorje innerlich reicher geworden?**

Ja, sie ist erneuert worden.

Die Gemeinschaft war immer sehr marianisch ausgerichtet. Man kann eigentlich sagen, daß unsere Gemeinschaft schon immer versucht hat das zu leben, worum uns die Muttergottes hier bittet. Man könnte sagen, statt bereichert ist unsere Gemeinschaft durch die Muttergottes vereinfacht worden. Die Muttergottes entfacht unseren Eifer neu. Sie nimmt nicht den Platz von Jesus ein, aber sie führt uns auf viel tiefere Weise zu Jesus und zum Vater. Und



**„In der Schule der Muttergottes zu sein, bedeutet, das zu tun, worum sie uns bittet.“**



sie lädt uns ein, durch die Botschaften in diese Erneuerungsbewegung der Kirche einzutreten. Ich glaube, wir müssen genauso auf die Botschaften Antwort geben, wie jedes Gemeindemitglied, wie jeder Christ in der Welt.

### **Was ist Ihre spezielle Tätigkeit in Medjugorje?**

Es ist uns ein Anliegen, uns in die Schule der Muttergottes zu begeben, uns von ihr formen zu lassen. In der Schule der

Muttergottes zu sein, bedeutet, das zu tun, worum sie uns bittet. Sie bittet uns in den Botschaften, *die Botschaften zu leben*. Die Muttergottes sagt: Hört, weil ich zu euch sprechen möchte! Und ich kann bestätigen, von dem Moment an, wo man ihr zuhört, fängt sie zu sprechen an. Das setzt den Prozeß in Gang, der unser Herz erleuchtet.

Ich glaube, daß es wirklich ein Geheimnis ist, welches die Muttergottes uns mitteilt, ein ganz spezieller Weg, die Liebe Gottes zu entdecken.

Wir haben ein Gebetsleben, das sehr wichtig ist, aber abends feiern wir mit der Pfarrgemeinde die Eucharistie. Die Gemeinschaft ist „Mitglied“ der Pfarre und deswegen gehen wir auch in die Pfarre zum Beten. Der erste Auftrag für uns ist das Gebet. Wir haben den ganzen Tag über Anbetung, aber wir sind auch dazu aufgerufen, für die Pilger dazusein, sie zu empfangen. Die Pfarre hat uns gebeten, die französischsprachigen und auch die deutschsprachigen Messen musikalisch zu gestalten. Wir halten auch Vorträge für die Pilger und versuchen ihnen den Geist von Medjugorje zu vermitteln.

### **Schwester Louise, es ist hier in Medjugorje noch ein Haus der deutschsprachigen Geschwister der Gemeinschaft der Seligpreisungen hinzugekommen. Aus welchen Gründen?**

Wir wollen die Botschaften der Muttergottes möglichst vielen Menschen, die hierherkommen, bekanntmachen. Wir möchten den Pilgern helfen, in die Gnade Medjugorjes einzutreten. Wir haben gespürt, daß die Botschaften der Muttergottes in den Herzen der deutschsprachigen Menschen einen immer größeren und bedeutenderen Platz einnehmen. Das einzige Haus, das es hier gab, konnte nicht alle deutschsprachigen Pilger, die an unsere Tür klopfen, in dem Umfang, wie wir das gern getan hätten, empfangen. So haben wir uns ent-

geschlossen, ein eigenes Haus für deutschsprachige Pilger zu eröffnen, damit wir mit ihnen beten können und auch um Treffen mit ihnen veranstalten zu können.

Ich glaube, daß die Muttergottes **alle** ihre Kinder in Medjugorje empfangen möchte. Sie ist unsere Mutter und sie wünscht, daß sich alle Kinder, gleich welcher Muttersprache, bei ihr einfinden.

Wir empfangen aber nicht nur Pilger, es kommen auch Geschwister aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, um hier einen geistlichen Urlaub zu verbringen.

Im französischsprachigen Haus leben zur Zeit zwölf Gemeinschaftsmitglieder, viele kommen und gehen, im deutschsprachigen Haus sind es neun Geschwister. Es werden aber noch einige aufgenommen.

### **Haben Sie auch zu anderen Gemeinschaften, die in Medjugorje leben, Kontakt?**

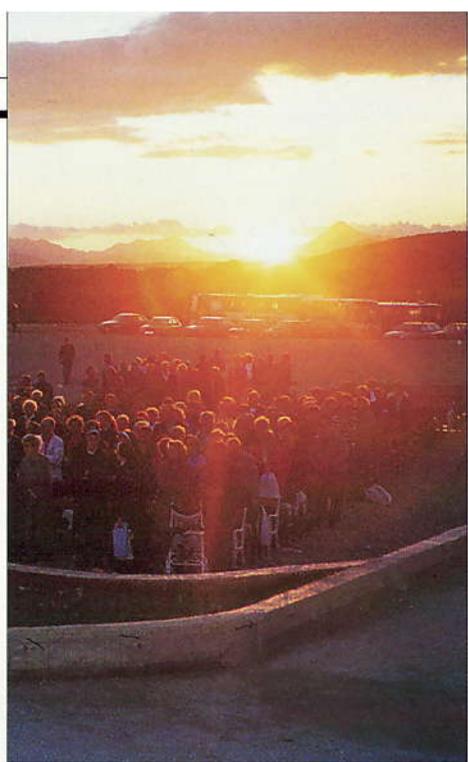
Ja, wir sind mit anderen Gemeinschaften verbunden, etwa mit den Franziskanern und Franziskanerinnen.

Wir versuchen, eine Herzenseinheit zu leben. Wir sind in Einheit mit anderen Gemeinschaften, aber diese Einheit können wir nicht selbst schaffen, die Muttergottes hilft uns dabei. Sie sorgt dafür, daß sich das langsam entwickelt. Ich glaube, jede Gemeinschaft behält ihren eigenen Charakter, aber die Muttergottes führt uns in eine Einheit. Die Einheit entsteht in der Gemeinde.

### **Wie, glauben Sie, wird sich Medjugorje nach Ihrem Ermessen geistig weiterentwickeln?**

Die Muttergottes hat noch nicht gesagt, wie die Zukunft aussehen wird, deshalb kann ich dazu nicht viel sagen.

Meine Aufgabe ist es, dem Ruf zu folgen, den die Muttergottes heute für mich gegeben hat. Das heißt, die Bekehrung meines Herzens. Ich bin sicher, daß Med-



jugorje dazu aufgerufen ist, sich vor dem Geist der Welt zu schützen.

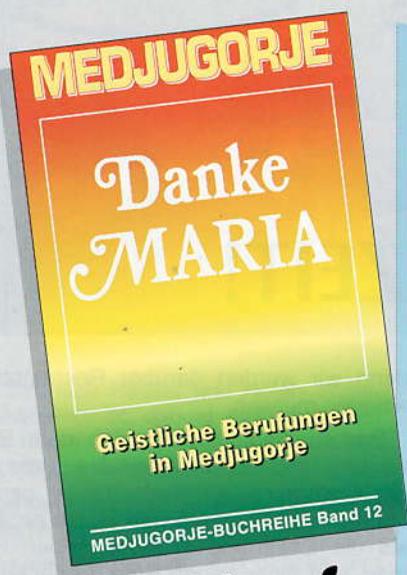
Dieser Ort muß vor allem ein Ort des Friedens und des Gebetes sein. Die Muttergottes möchte eine Oase des Friedens herstellen. Eine Oase ist immer von Wüste umgeben. In einer Oase gibt es verschiedenartige Bäume. Wenn man durch diese Oase spazieren geht, findet man Bäume mit verschiedenen Früchten und man findet den Baum, der einem gefällt, man findet seinen Platz.

In dieser Verschiedenheit gibt es eine Einheit.

Ich glaube, man kann schon einen Vorgeschmack auf diese Einheit bekommen, wenn man sieht, wie die ganze Welt hierher nach Medjugorje kommt. Man spürt, daß sich die Einheit allmählich verwirklichen wird.

### **Danke für das Gespräch!**

(Das Gespräch für die Gebetsaktion-Wien führten *md, nm*)



**Neu!**

Im Dezember 1996 erscheint bei der Gebetsaktion Wien der 12. Band der MEDJUGORJE-BUCHREIHE

## Danke MARIA

Ein Buch über Priester- und Ordensberufungen in Medjugorje

Das vorliegende Büchlein mit den Berufungsgeschichten von 14 Männern und Frauen war längst überfällig. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß Medjugorje gute Früchte zeigt: Heilungen, Bekehrungen, Berufungen.

Jede Geschichte ist einmalig und erzählt vom Handeln Gottes an uns Menschen. In einer Zeit der geistlichen Austrocknung, des Glaubensabfalls, ja der zunehmenden Angriffe gegen die Kirche, ist jede radikale Entscheidung für Gott ein notwendiges Geschenk des Himmels. Gott beruft Sünder, um sie in seinen Dienst zu stellen; er braucht uns zur Verwirklichung seiner Pläne. Diese Erkenntnis mag manchen erstaunen.

Allen gemeinsam ist die Verehrung der Gottesmutter. Seit 1981 erscheint sie in Medjugorje und bittet um Umkehr, um Gebet, um Versöhnung.

Wer diese Zeugnisse des Glaubens liest, wird etwas von der geistlichen Sprengkraft verspüren, die in diesem kleinen Ort in der Herzegowina schlummert. Vielleicht wird er angeregt, selbst einmal dorthin zu fahren, wo jährlich Tausende von Pilgern ihre Bekehrung erfahren, und vor allem die Sorge der himmlischen Mutter um das Heil der verirrt Menschen.

Ihr ist dieser Band gewidmet.

Vorwort von **P. Jörg Müller SAC**

Selbstkosten (ohne Porto)  
öS 35,-, DM 5,50

**Bestelladresse:**  
Gebetsaktion Medjugorje, Postfach 18, 1153 Wien  
Fax: 0222 / 89 23 854

# NÜTZET DIE ZEIT!

Die Zeit rinnt dahin und mit ihr verrinnt auch unser Leben . . .

Der Psalmist sagt: „Denn tausend Jahre sind für dich wie der Tag, der gestern vergangen ist, wie eine Wache in der Nacht. Von Jahr zu Jahr säst du die Menschen aus; sie gleichen dem sprossenden Gras. Am Morgen grünt es und blüht, am Abend wird es geschnitten und welkt“ (Ps 90,4-6).

Die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens ist aber eine Tatsache, der wir ins Auge sehen und mit der wir uns abfinden müssen.

Gott hat uns unsere Zeit hier auf Erden geschenkt. Diese Zeit müssen wir nützen,

denn wir werden darüber Rechenschaft ablegen müssen.

Das Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu, und bald beginnt der Advent, die Zeit der Erwartung des Herrn. Unser ganzes Leben ist aber im Grunde nichts anderes als die Erwartung „...eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt“ (2 Petr 3,13).

Ein wahrer Christ ist sich seiner Sendung hier auf Erden bewußt. Er wartet nicht darauf, daß Gott in die Geschichte des Menschen eingreift und ein neues Königreich gründet, sondern trägt selbst dazu bei, daß die Welt besser und schöner wird.

Auch Maria hat ihre Sendung erkannt. Sie hat das Wort Gottes vernommen und es angenommen. Nun ruft sie auch uns auf zu beten, Buße zu tun und umzukehren, damit das Königreich Gottes Wirklichkeit werden kann. Sie, die Königin des Friedens, die uns den Friedensfürsten geschenkt hat, bittet uns, mit ihr für den Frieden in der Welt zu beten.

Den Frieden erlangen wir im Sakrament der Beichte, denn nur wer mit sich selbst, seinen Mitmenschen und Gott versöhnt ist, kann den Frieden in sich tragen. Der Sünder kennt diesen Frieden nicht.

Dieser Advent ist also gleichsam ein Aufruf zur Versöhnung, zur Buße und zur Realisierung guter Taten.

## SPENDENKONTEN:

### ÖSTERREICH:

Die Erste: 0 42 33 077  
BLZ: 20111

### DEUTSCHLAND:

Postgirokonto München:  
22 15 15 803  
BLZ: 70010080

Kennwort:  
ARMENAUSPEISUNG

# Hilfsprojekt Armenausspeisung

LICHT MARIENS  
\* \* \* \* \*

Ich möchte mich am Ende dieses abgelaufenen Kirchenjahres bei allen, die die Botschaft des Himmels vernommen haben, für alles Gute und die Hilfe, die sie den Menschen in Not gewährt haben, bedanken. Gleichzeitig möchte ich Sie bitten, uns auch in Zukunft nicht zu vergessen.

Auf diese Weise nutzen Sie am besten die Chance und die Zeit, die Ihnen Gott

hier auf Erden gegeben hat und für die Sie einmal Rechenschaft ablegen müssen.

Möge Jesus Ihnen auf Fürsprache seiner Mutter, der Königin des Friedens, Gesundheit und Glück auf Erden und das ewige Leben im Himmel schenken!

**Pater Ivan Radeljak**  
OFMConv.

**Seit dem Beginn der Aktion Armenausspeisung im Jänner 1995 haben wir bereits**

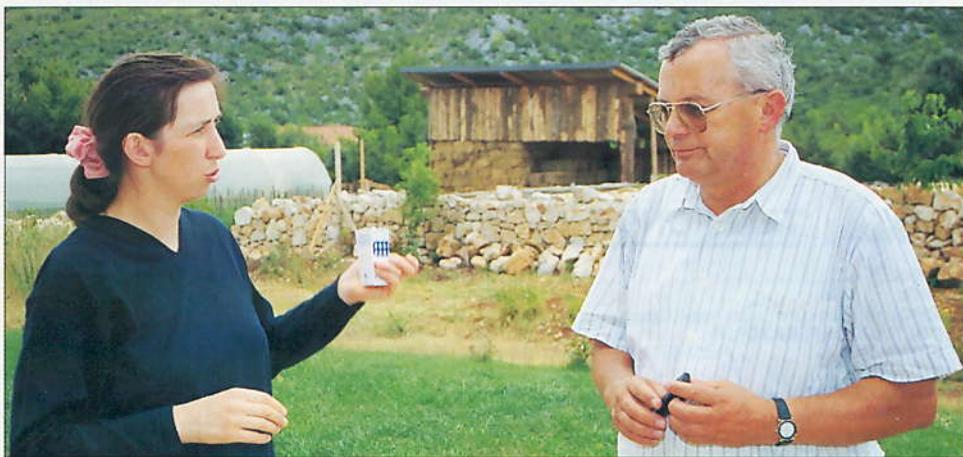
**öS 4,7 Millionen**

**nach Kroatien und Bosnien-Herzegowina geschickt. Seit dem letzten Heft waren das**

**öS 900.000,-.**

Wir unterstützten die Caritas der Erzdiözese Sarajevo, die Caritas der Diözese Banja Luka, die Caritas Bugonjo, die Caritas „Hl. Nikola“ – Krapina, das Heim für Behinderte in Stančić, das Heim des Hl. Antonius in Zagreb, wo nach wie vor täglich über 300 Mittagessen und 900 Laibe Brot an Bedürftige verteilt werden.

Wir danken allen Medjugorjefreunden für Ihre Spende!



*Pater Ivan Radeljak im Gespräch mit Marija Pavlović in Medjugorje*

## Die Botschaften vom 25. des Monats

**25. September 1996** – „Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein, eure Kreuze und Leiden in meinen Anliegen darzubringen. Meine lieben Kinder, ich bin euer Mutter und möchte euch helfen, indem ich euch Gnade bei Gott erbitte. Meine lieben Kinder, bringt eure Leiden als Geschenk Gott dar, damit sie zu einer wunderschönen Blume der Freude werden. Deshalb, meine lieben Kinder, betet, damit ihr begreift, daß das Leiden zur Freude werden kann und das Kreuz zum Weg der Freude.“

Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

**25. Oktober 1996** – „Liebe Kinder! Heute lade ich euch ein, daß ihr euch Gott, dem Schöpfer, öffnet, so daß Er euch ändert. Meine lieben Kinder, ihr seid mir lieb, ich liebe euch alle, und ich rufe euch auf, mir näher zu sein und daß eure Liebe zu meinem Unbefleckten Herzen eifriger sei. Ich möchte euch erneuern und euch mit meinem Herzen zum Herzen Jesu führen, das noch heute für euch leidet und euch zur Bekehrung und Erneuerung aufruft. Durch euch möchte ich die Welt erneuern. Begreift, meine lieben Kinder, daß ihr heute das Salz der Erde und das Licht der Welt seid. Meine lieben Kinder, ich lade euch ein, ich liebe euch und bitte euch auf besondere Weise: Bekehrt euch!“

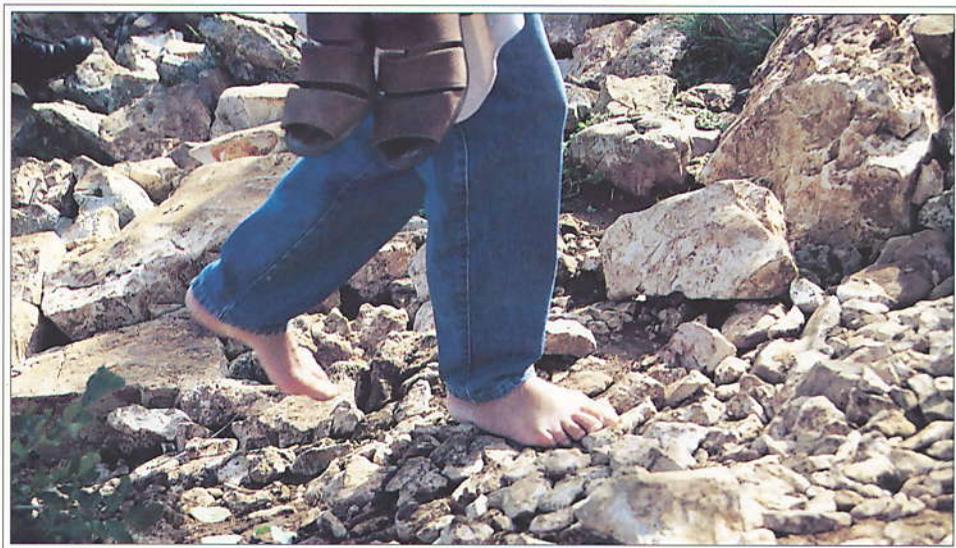
Danke, daß ihr meinem Ruf gefolgt seid.“



### TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN: .....	A	(0222)	-	15 91	.....	TONBANDDIENST
LINZ: .....	A	(0732)	-	61 06 61	.....	TONBAND
TIROL, VÖLS: .....	A	(0512)	-	15 42	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN: .....	D	(08033)	-	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG: .....	D	(07643)	-	89 31	.....	TONBANDDIENST
KÖLN: .....	D	(0221)	-	712 45 86	.....	TONBAND
SOLINGEN: .....	D	(0212)	-	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU: .....	D	(0851)	-	71 9 06	.....	TONBAND
MÜNCHEN: .....	D	(089)	-	77 54 59	.....	TONBAND
BEUREN / NEU-ULM: .....	D	(07302)	-	89	.....	TONBAND
PADERBORN: .....	D	(05251)	-	93 04 74	.....	TONBAND
HABSCHWANDEN - LUZERN: .....	CH	(041)	-	480 03 72	.....	TONBAND



## Vom Salz der Erde und vom Licht der Welt:

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr; es wird weggeworfen und von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.

Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.

So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

(Mt 5, 13–16)

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 15,- Schilling (DM 2,3, sfr 2,-). Vergelt's Gott!

**SPENDENKONTEN:** Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse  
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

**Bestelladresse:** GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien  
Telefax-Nr. 0222 / 89 23 854

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.  
Hersteller: Hermagoras Druckerei, Adi-Dassler-Gasse 4, 9073 Viktring. Erscheinungsort Wien.

